

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Es gehört zum guten Ton, von den Niveauübergängen der Bundesbahnen als von Todesfallen zu reden. Man nimmt schweigend an, daß in der Statistik der Verkehrsunfälle die Niveauübergänge an erster Stelle stehen. Die volkstümliche Demagogie hat ihre Opfer und sie läßt sie nicht mehr los, und so wird munter darauflos behauptet, alles Unheil komme von diesen Uebergängen, die gleichsam von den Bahnen zum Unheil des Automobilisten ersonnen worden sind. Wie sind nun aber die Tatsachen? Man höre: von der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle auf der Straße entfallen nur 0,27 Prozent auf die Niveauübergänge. Die Todesopfer machen nur 3 Prozent von der Gesamtzahl der Todesopfer aus. Geht man den Ursachen nach, vernimmt man: ein Sechstel der getöteten Fußgänger geht ganz zu Lasten der Fußgänger selber, die ein Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit geworden sind, wobei allerdings nicht zu übersehen ist, daß es sich nicht immer um plumpste Dummheit, sondern um ein Zusammentreffen widriger Umstände gehandelt hat; und auch das darf vor Augen gehalten werden, daß das Ueberschreiten von Straßen und Plätzen gelegentlich zur Kunst geworden ist. Ferner sagt die Statistik, daß rund ein Zehntel aller Todesfälle auf der Straße auf die Einwirkung von Alkoholgenuß zurückzuführen ist. Man sieht, es gibt noch ganz andere Straßenfeinde als der Niveauübergang, der zudem in vielen Fällen nicht die Todesursache, sondern lediglich der Ort des Todes gewesen ist. Man lese, was der auch im «Eisenbahner» abgedruckte Bericht des Unfallverhütungsdienstes der SBB schreibt:

«Auf den 1747 Uebergängen mit Barrieren ereigneten sich 46 Unfälle, wobei 19 Personen verunfallten, wovon 4 tödlich. Motorfahrzeuge haben in 28 Fällen geschlossene Barrieren durchfahren, in drei Fällen sie sogar gewaltsam geöffnet, wobei 2 Personen verletzt und eine getötet wurden. Sechs Unfälle sind auf offengelassene Barrieren und zwei auf fehlerhafte Bedienung der Barrieren zurückzuführen, wodurch fünf Personen verletzt und eine getötet wurden. Auf den 83 mit optischen oder akustischen Signalen ausgerüsteten Uebergängen kamen zehn Unfälle vor,

wobei drei Personen verletzt und fünf getötet wurden. Die Großzahl der Lenker der Motorfahrzeuge versuchte, vor dem heranfahrenden Zug die Gleise noch rasch zu überqueren. Auf den 1859 andern unbewachten Uebergängen ereigneten sich 44 Unfälle, wobei vier Personen Verletzungen und zehn den Tod erlitten. Auch hier waren die Unfallgründe fast ausnahmslos Unachtsamkeiten und leider auch undiszipliniertes Verhalten der Straßenbenutzer.»

Bei einem Vergleich der Todeszahlen bei unsern Bundesbahnen und beim privaten Straßenverkehr ergibt sich die Tatsache, daß der private Verkehr auf der Straße sehr viel mehr Unfälle und Opfer an Toten und Verletzten zu verzeichnen hat als der öffentliche Verkehr auf der Schiene. Man kann es also dem «Eisenbahner» nicht verargen, wenn er daraus folgenden Schluß zieht: «Von diesem Gesichtswinkel aus gesehen, präsentiert sich denn auch die besonders bei Automobilistenkreisen beliebte Darstellung der Niveauübergänge als besondere

Gefahrenquelle als nicht viel anderes als eine bloße Stimmungsmache.»

★

In einem Schaufenster lese ich auf einer Plakette «Staunend billige Preise». Da staunt man, daß die Preise staunen können, und man verlangt als Schaufensterbetrachter ein für allemal Auskunft auf die Frage: «Wer staunt? Der Preisbetrachter oder die Preise?» Die Sprache ist ein Ding, das erst funktioniert, wenn seine Bestandteile, nämlich die Worte, an die richtige Stelle gesetzt werden. Es gibt durch falsche Reihenfolge in vielen Fällen erstaunliche Wirkungen, und der staunende Mensch erschrickt, wenn er den Satz «Der Kanarienvogel ist todsicher zu Hause» in die Variante setzt: «Der Kanarienvogel ist sicher tot zu Hause». Also lieber bei den erstaunlich billigen Preisen bleiben und den Preisen dafür das Staunen erlassen. Das hat in der Regel der Käufer dann zur Genüge.



Zeitkrank

„Si chönéd ässe n und trinke was Si wänd. Aber sind Si enthaltsam in bezug uf Radio und Ziitige!“

